

## Fische angeln

**Ein Erdbeben im Führungsgremium der KP Chinas: Fast die Hälfte der Mitglieder des Zentralkomitees wurde ausgewechselt — die linken Radikalen, darunter Ex-Außenminister Tschiao.**

Von großen Werken reden, sich einen großen Namen machen — das ist Politik. So lieben es die Weisen an den Höfen, die ihren Herrn ehren und ihren Staat stark machen wollen... In einsamen Gefilden weilen, Fische angeln und müßig sein — so lieben es die Weisen, die sich von der Welt zurückgezogen haben...“

So zitierte 1937 der Tübinger Doktorand Tschiao in seiner Dissertation einen alten chinesischen Philosophen. Dr. phil. Tschiao brachte es 1974 — kurz nach einem Besuch in Bonn — zum Außenminister der Volksrepublik China. Im folgenden Jahr empfing er in Peking CSU-Chef Strauß und Kanzler Schmidt.

Doch kurz nach der Verhaftung der „Viererbande“ — der Ehefrau Mao Tse-tungs und ihrer drei engsten Verbündeten — verlor Tschiao Kuan-hua 1976 sein Außenamt: Er war ein Allierter der Vier.

Jetzt kann Tschiao nicht mehr von großen Werken reden, sondern nur noch — wenn er Glück hat — Fische angeln: Vorigen Monat wurde Tschiao nicht wieder in das Zentralkomitee der KP Chinas gewählt.

Selbst für chinesische Verhältnisse entspricht die Zusammensetzung des neuen ZK einem Erdbeben: Fast die

Hälfte der Führungsgenossen sind Neulinge. Von den 195 Mitgliedern des vorigen ZK wurden 76 nicht wiederberufen (16 sind verstorben).

Außer Tschiao verloren noch drei Minister ihren ZK-Sitz: die Ressortchefs für Kultur, Sport und Gesundheit — auch sie geschäftige Anhänger der Mao-Gattin Tschiang Tsching. Verschwunden sind zudem der Vize-Polizeiminister und auch Vizepremier Sun, der sich laut einer in der Biologischen Fakultät der Uni Peking im August aufgehängten Wandzeitung gegen die Rückkehr Teng Hsiao-pings gewehrt hatte.

Es fehlen ferner neun Provinz-Parteichefs, die Befehlshaber der Luftwaffe, der Artillerie und des Pionierkorps, der oberste Politkommissar und der Kommandeur des Wehrbezirks Nanking — demnach hatte Frau Maos linkes Quartett bereits einige Machtpositionen selbst unter den Militärs erobert.

Den vier Führungs-Linken diente Tschiaos Wohnung, so ermittelte der Parteausschuß des Außenministeriums beim Verhör des Ex-Außenministers, als Treffpunkt, Kuriere aus den Provinzen stiegen dort ab.

Außenpolitische Dokumente leitete Tschiao insgeheim der Mao-Witwe und ihrem Vertrauten Wang zu. Beide berieten den damaligen AA-Chef auch bei Personalentscheidungen. Botschafter, die zur Berichterstattung nach Peking kamen, mußten auf Tschiaos Befehl auch Frau Tschiang Tsching ihre Aufwartung machen — und dabei Geschenke mitbringen.



**Außenminister Tschiao: Unter Hausarrest**

So steht es in dem Partei-Bericht an den Staatsrat, der per Wandzeitung den Angestellten des Außenministeriums bekanntgemacht wurde. Die Untersuchungskommission schlug vor, das diplomatische Personal vom Botschaftsrat an aufwärts einer Loyalitätsprüfung zu unterwerfen und Tschiao keinen neuen Posten zu übertragen, solange seine politischen Probleme nicht geklärt seien.

Deshalb kam der im Ausland hoch angesehene Doktor Tschiao Kuan-hua, 65, nun nicht wieder ins ZK — wie auch 30 (von 47) der von den Radikalen geschätzten Arbeiter und Bauern (die in der Links-Ära meist zu Gewerkschaftsführern und Volksmiliz-Kommandeuren befördert worden waren). Ihr Anteil sank von 24 auf 17 Prozent.

Von einem Teil der prominenten Linken wurde bekannt, daß sie ihren ZK-Sitz mit einer Haftzelle tauschen mußten: Insgesamt sollen etwa 3000 Radikale einsitzen.

Von den 201 Mitgliedern des neuen ZK sind nur 109 vom vorigen ZK übernommen. 20 „Rehabilitierte“ aber gehörten bereits früher einmal dem ZK an, wie beispielsweise der Ex-Generalstabschef Jang, der schon 1968 mit einem Putsch gegen Frau Tschiang Tsching gescheitert war. Von den amtierenden Generalstäblern sind jetzt neben Chef Teng Hsiao-ping sieben seiner acht Vize im ZK.

Sämtliche Wehrbezirks-Kommandeure sowie die meisten ihrer Stellvertreter sitzen in dem hohen Parteigremium, ferner der Präsident der Militär-Aka-



**Neues Zentralkomitee in Peking: Weniger Arbeiter und Bauern**

# Mao über Frau Mao

In seinen letzten Lebensjahren bekam Chinas großer Vorsitzender Mao Tse-tung oft Ärger mit seiner Ehefrau Tschiang Tsching. Maos angebliche Unmutsäußerungen zitierte auf dem Pekinger Parteitag im vorigen Monat der Mao-Nachfolger Hua Kuo-feng — um Sturz und Verhaftung Tschiang Tschings zu rechtfertigen. Mit der neuen Zitate-Sammlung wird enthüllt, daß Mao den Griff seiner Frau nach der Nachfolge als Parteivorsitzende erkannt hatte und auch das Schlagwort von einer „Viererbande“ selbst geprägt haben soll. Hua:

**A**m 17. Juli 1974 kritisierte Vorsitzender Mao auf einer Sitzung des Politbüros Tschiang Tsching mit folgenden scharfen Worten:

„Hör auf, anderen willkürlich hohe Hüte aufzusetzen. Du besserst dich nur schwer.“

Und mit folgenden Worten kritisierte Vorsitzender Mao die „Schanghaier Bande“:

„Sie (Tschiang Tsching) gehört doch zu der Schanghaier Bande! Ihr müßt aufpassen. Bildet nicht eine kleine Fraktion von vier Leuten.“

Immer wieder gab er zu verstehen: „Sie spricht nicht für mich, sie spricht nur für sich selbst.“ „Mit einem Wort: Sie vertritt nur sich selbst.“

Damit brachte Vorsitzender Mao die parteifeindlichen sektiererischen Aktivitäten von Wang Hung-wen, Tschang Tschun-tschiao, Tschiang Tsching und Jao Wen-jüan offen zur Sprache und erteilte in Gegenwart aller damals in Peking weilenden Genossen des Politbüros der „Viererbande“ eine scharfe Warnung... Tschiang Tsching schrieb dem Vorsitzenden Mao einen Brief. Am 12. November notierte er darauf folgende Randbemerkung:

„Produzier dich nicht soviel in der Öffentlichkeit. Schreib auf Dokumente keine Anweisungen. Es ist nicht deine Sache, das Kabinett zu bilden (als Boß hinter den Kulissen). Du hast dir schon zu viele Beschwerden auf den Hals gezogen. Schließ dich mit der Mehrheit zusammen. Sieh, daß du entsprechend handelst.“

Vorsitzender Mao traf den Kern der Sache, als er feststellte:

„Tschiang Tsching hat ein machtgeriges Herz. Sie will, daß Wang Hung-wen Vorsitzender des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses wird, sie selbst aber Parteivorsitzende.“

Am 23. Dezember betonte Vorsitzender Mao noch einmal:

„Tschiang Tsching hat ein machtgeriges Herz. Hat sie oder hat sie nicht? Meiner Meinung nach ja.“

Am 24. Dezember kritisierte Vorsitzender Mao die vier ein weiteres

Mal: „Bildet keine Fraktion, wer das macht, wird straucheln.“

Wang Hung-wen sagte er mitten ins Gesicht: „Hör auf, eine Viererbande zu bilden!“

Am 3. Mai 1975 kritisierte Vorsitzender Mao auf einer Sitzung des Politbüros noch einmal die parteifeindlichen sektiererischen Aktivitäten der Viererbande:

„Man muß den Marxismus und nicht den Revisionismus praktizieren; sich zusammenschließen und nicht Spaltertätigkeit betreiben; offen und ehrlich sein und sich nicht mit Verschwörungen und Ränken befassen. Ihr sollt keine Viererbande bilden, laßt das sein. Warum macht ihr in dieser Weise weiter? Warum schließt ihr euch nicht mit den mehr als 200 Mitgliedern des ZK zusammen? Es ist nicht gut, in einem kleinen Kreis von nur wenigen Leuten zu bleiben. Das ist niemals gut gewesen.“

Am 25. Juli 1975 gab er eine wichtige Weisung zu dem Film „Bahnbrecher“... Die „Viererbande“ hatte sich zehn Anschuldigungen gegen den Film aus den Fingern gezogen, um dem Film mit einem Schlag den Garaus zu machen. Vorsitzender Mao notierte auf einem Brief des Drehbuchautors:

„In diesem Film findet sich kein großer Fehler. Ich schlage vor, ihn für die Aufführung freizugeben. Man soll nicht spitzfindig herumkritikeln. Und gar zehn Anschuldigungen gegen ihn zu erheben, das geht zu weit. Es ist ungünstig für die Regulierung der Literatur- und Kunstpolitik in der Partei.“

Tschiang Tsching stellte die groteske Forderung, daß die Tonbandaufnahme ihrer Rede auf der Konferenz (über Landwirtschaftsfragen im September 1975) vorgespielt und das Manuskript ihrer Rede gedruckt und verteilt werde. Als Vorsitzender Mao davon erfuhr, tat er Tschiang Tschings Rede verärgert mit den Worten ab:

„Furz. Völlig daneben. Den Text weder verteilen noch auf Tonband vorspielen, noch drucken.“

Anfang 1975 sagte er in einer Kritik an Tschiang Tsching:

„Nach meinem Tod wird sie Unruhe stiften.“



**Mao-Ehefrau Tschiang Tsching\***  
„Sie hat ein machtgeriges Herz“

demie, der Vorsitzende der Rüstungswissenschaftlichen Kommission und der Politikkommissar des Militär-Eisenbahnbüros. Reine Berufsmilitärs stellen allerdings nur noch ein Fünftel der ZK-Mitglieder — während sich ihr Anteil im obersten Machtzentrum, dem Politbüro, auf zehn Mitglieder (von 23) erhöht hat.

Die Hälfte der ZK-Sitze hat wieder der Parteiapparat besetzt. Sämtliche Provinz-Parteichefs dürfen mit den meisten ihrer Stellvertreter einmal im Jahr zur ZK-Sitzung nach Peking reisen.

Die Frauen, denen laut Mao „die Hälfte des Himmels gehört“, halten nur sieben Prozent der Sitze im ZK der KP Chinas: Ihre Vertretung sank von 20 auf 14 Mitglieder. Drei davon genießen Ehrenplätze vor allem wegen der Verdienste ihrer Ehemänner: Die von der Frau des früheren Premier Tschou En-lai angeführte Witwen-Fraktion verlor zwar Maos Tschiang Tsching sowie die Frau des Polizeiministers, der vor Hua amtierte, gewann jedoch die Frau des verstorbenen Marschalls Tschu Teh.

Die Ehefrau des entlassenen Außenministers aber war im Ministerium stellvertretende Abteilungsleiterin und hatte für Tschou En-lai Englisch gedolmetscht. Eine Rivalin denunzierte sie auf einer Belegschaftsversammlung: Maos Nichte Wang Hai-jung — die es zur Vize-Außenministerin gebracht hat — teilte den Kollegen mit, Frau Tschiao habe Maos und Tschous Gespräche mit ausländischen Besuchern heimlich auf Tonband aufgenommen und der „Viererbande“ zugespielt.

Gemäß Empfehlung ihrer Vernehmer führt Frau Tschiao nun das von ihrem Mann einst in Tübingen gepriesene weise Leben: Sie weilt in einsamen Gefilden, wahrscheinlich wie ihr Mann unter Hausarrest. ◆

\* SPIEGEL-Titel 18/1976.